Thorner Zeitung.



Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 65 — Dienstag, den 17. März — 1896

Zum Besuch des Grafen Goluchowski in Berlin.

Aus Anlaß der Rückkehr des Grafen Goluchowski nach Wien schreibt das „Wiener Fremdenblatt“: Die Auszeichnung, mit der Graf Goluchowski empfangen wurde, der festliche Glanz, mit dem seine Anwesenheit umgeben wurde, waren ebenso ehrenvoll für den Minister persönlich, wie sie das enge Verhältniß ausdrückten, das zwischen den beiden Mächten besteht. Sie sind als eine neue Kundgebung der Festigkeit des Bundes der zwei Mächte zu betrachten. Allen Berichten zu Folge ist der Verlauf der Besprechungen, die unser Minister des Auswärtigen mit den maßgebenden deutschen Persönlichkeiten hatte, sogar geeignet, dieses Verhältniß noch mehr zu befestigen und zu vertiefen. Das gegenseitige Vertrauen, das seit so langer Zeit zwischen den Leitern der österreichisch-ungarischen und der deutschen Politik herrscht, und das schon manchen Personenwechsel überdauert hat, ist ungeschwächt in Kraft. Mitten in dem Wellenschlage der allgemeinen Politik ist der Bund der zwei Reiche seit nun 17 Jahren unverrückt geblieben. Dieser Bund hat in allen Situationen die sich seit seinem Bestehen bildeten, seine Kraft bewahrt und seine Festigkeit beibehalten. So oft die leitenden Persönlichkeiten sich zu einander aussprechen, erneut sich in ihnen die Ueberzeugung, daß das eine Bundesglied in dem anderen einen unerschütterlichen Freund besitzt. Unter solchen Umständen ergiebt sich von selbst ein stetes Wachsen der Intimität, eine Vertiefung und Stärkung der Beziehungen.

Das „Fremdenblatt“ weist dann auf die irrthümlichen Auffassungen und Kombinationen der auswärtigen Presse hin, betont aber, daß in neuerer Zeit immer mehr das Verständniß von den wahren Zielen und der Feindesliebe des mitteleuropäischen Bundes sich geltend mache. Das Blatt sagt hierauf: Nach allem, was man vernimmt, sind die politischen Kreise hüben und drüben von dem Ergebnisse der Besprechungen vollauf befriedigt. Man wird dieses Resultat auch in der Bevölkerung gebührend zu schätzen wissen. Die Uebereinstimmung der beiden Regierungen nun verleiht ihrer Thätigkeit, welche die Wahrung des Friedens und der Interessen der beiden großen Mächte bezweckt, erhöhte Kraft. Der Artikel schließt: Die herrschende Tendenz bleibt immer, den Frieden unseres Erdtheils nicht in Gefahr zu bringen. Von diesem Gedanken sind alle Mächte durchdrungen, vor allem die dem Dreibund angehörigen, die ihrer Aufgabe treu bleiben: den Kern aller Friedensbestrebungen in Europa zu bilden.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Graf Goluchowski hat in Berlin bei allen maßgebenden Persönlichkeiten die freundlichste und entgegenkommendste Aufnahme gefunden. In den Gesprächen, die er hatte, ergab sich die volle Uebereinstimmung in allen Fragen, die zur Erörterung kamen. Die Zusammenkünfte und Besprechungen waren nur geeignet, das Verhältniß, das zwischen den drei Staaten des Dreibundes besteht, aufs neue zu befestigen und zu vertiefen. Vertrauensvolles Entgegenkommen und volle Uebereinstimmung in den zur Erörterung gelangten Fragen bildet somit das Ergebniß der in Berlin gepflogenen Verhandlungen.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ schreibt: Graf Goluchowski hat einen guten und günstigen Eindruck aus Berlin mitgebracht. Er hat in der deutschen Reichshauptstadt, vertrauensvoll und herzlich aufgenommen, die Ueberzeugung gewonnen der vollen Harmonie zwischen den verbündeten Herrschern in allen schwebenden Fragen der Politik des Erdtheils.

Die „Kölnische Ztg.“ bringt noch folgenden Epilog, der offenbar aus dem Reichsamt des Auswärtigen stammt. „Graf Goluchowski hat Berlin wieder verlassen. Während seines viertägigen Aufenthalts hat er reichlich Gelegenheit gehabt, die deutschen leitenden Staatsmänner zu sprechen. Der Kaiser hat mit ihm eine mehr als einstündige Unterredung gehabt. Man wird also als gewiß annehmen können, daß über alle schwebenden politischen Fragen ein gründlicher Meinungsaustausch erfolgt ist und auch darüber kann kein Zweifel obwalten, daß dieser Meinungsaustausch eine allseitige Uebereinstimmung bestätigt hat. Das kann an sich schon als selbstverständlich gelten bei den intimen Beziehungen, die seit vielen Jahren zwischen den beiden Regierungen bestehen. Die persönlichen guten Beziehungen zwischen den maßgebenden verantwortlichen Leitern der auswärtigen Politik der beiden mächtigen und nah befreundeten Reiche werden auch ihrerseits nicht unwesentlich dazu beitragen, das eigentliche Ziel des Dreibundes, die Erhaltung des europäischen Friedens, thunlichst zu kräftigen und zu fördern. Bestimmte Abmachungen sind nicht getroffen worden, es lag hierzu auch kein Anlaß vor. Aber in allen schwebenden Fragen wird ein gemeinschaftliches Zusammenwirken nach wie vor verbürgt sein.“

Deutsches Reich.

Berlin, 15. März.

Der Kaiser besichtigte Sonnabend bei den in Berlin stehenden Kavallerie-Regimentern das Offiziersreiten. Am Nachmittag hörte der Monarch noch mehrere Vorträge.

Kaiser Wilhelm II. hat am Sonnabend dem König Humbert von Italien einen außerordentlich herzlichen Glückwunsch übersandt.

Kardinal Fürstbischof Kopp ist Sonnabend Nachmittag von Wien nach Breslau abgereist.

Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch ist bis zum § 610 der Vorlage gekommen, die im Ganzen mehr als 3000 Paragraphen enthält.

Die Justizkommission hat die Berathung der Novelle zur Strafprozeßordnung beendet.

In Sachen des neuen Zuckersteuergesetzes, welches ursprünglich nur geringe Aussichten hatte, ist unter den Reichstagsparteien jetzt doch eine Verständigung erzielt. Die Ausfuhrprämien sind auf 3 Mark festgesetzt, die Verbrauchsabgabe auf 21 Mark. Die Betriebssteuer wird abgelehnt, und das Kontingent auf 17 Millionen Doppelzentner bemessen.

Der vom Abg. Meyer-Halle ausgearbeitete Bericht über den Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes ist im Reichstage ausgegeben worden. Das Gesetz soll bereits am 1. Juli 1896 in Kraft treten.

Die Abgg. Graf v. Schwerin, Dr. Paasche, Szmula und Genossen haben im Reichstage einen Gesetzentwurf wegen Beschränkung des Zollkredits bei der Einfuhr von Getreide und Mühlenfabrikaten eingebracht.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags beantragt, die Wahl des Abgeordneten Krupp im fünften Wahlkreise des Regierungsbezirks Düsseldorf für gültig zu erklären.

Die Reichskommission für Arbeiterstatistik hat jetzt die schon angekündigten Erhebungen über die Arbeits- und Lohn-Verhältnisse in der Wäsche- und Konfektions-Industrie begonnen. Vertreter der Großkonfektionäre, der Zwischenmeister und des Personals sind zu den Arbeiten der Kommission hinzugezogen.

Nachdem die kaiserliche Kanalkommission zu Kiel ihre Aufgabe erfüllt hat, stellt sie mit dem 31. März ihre Thätigkeit ein. Die aus ihrem Geschäftskreise noch nicht abgewickelten Angelegenheiten, besonders die Beendigung der schwebenden Rechtsgeschäfte und der Abschluß der Abrechnungsarbeiten, gehen auf das kaiserliche Kanalamt in Kiel über.

Die Zahl der überseeischen Auswanderer aus dem deutschen Reiche nimmt weiter ab. Im Februar 1896 waren es nur noch 1109 Auswanderer gegen 1427 1895.

Lebhafte Bewegung in den Kreisen der preußischen Juristen hat die in dem neuen Gesetzentwurf betr. das Dienstaltersstufensystem für richterliche Beamte enthaltene Bestimmung hervorgerufen, wonach die Justizverwaltung sich vorbehält, sich unter den jungen Juristen, welche die große Staatsprüfung bestanden haben, ihre Kandidaten für die richterlichen Aemter auszusuchen, während die übrigen einfach mit dem Titel „Assessor“ abgefunden werden sollen. Die Annahme dieser Neuerung im preußischen Landtage erscheint auch ziemlich zweifelhaft. Bisher hatte bekanntlich jeder Assessor Anspruch auf die Ernennung zum Richter, während nunmehr die Ernennung in das Belieben der Justizbehörde gestellt werden soll.

Die vorzeitige Veröffentlichung von Gesetzentwürfen und amtlichen Mittheilungen hat nach dem „Hann. Anz.“ den Reichskanzler veranlaßt, durch die zuständigen Behörden ein Disziplinar-Ermittelungsverfahren gegen „Unbekannt“ einzuleiten, um zu erfahren, von wo diese Indiskretionen herrühren.

Die Berliner Schuhmacher wollen im Laufe dieser Woche eine allgemeine Arbeitseinstellung beginnen, wenn ihnen nicht ein anderer Lohntarif und die neunstündige Arbeitszeit bewilligt werden.

Auch sechshundert Stellmacher-Gesellen Berlins beschlossen in einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung, Montag früh den Meistern nochmals die Forderungen (9 stündige Arbeitszeit täglich und Lohnerhöhung von zehn Prozent) vorzulegen. Sollten sie nicht bewilligt werden, so wird in allen Werkstellen die Arbeit niedergelegt. Nach den bisherigen Ergebnissen der Verhandlungen gilt der Generalstreik für sicher.

Die Berliner Bäcker und Schlächter beabsichtigen mit Rücksicht auf die bevorstehende Eröffnung der Gewerbeausstellung ihre Waare um 10 Prozent im Preise zu erhöhen.

Eine Bierreise.

Humoreske von E. Krickeberg.

(Nachdruck verboten.)

Mein Freund Alexander schrieb mir, daß er mich besuchen würde. Wir hatten zusammen Jura studirt, bis der Tod seines älteren Bruders ihn zwang, umzusatteln und anstatt der Gesetzesparagraphen rationelle Schafzucht und die Verwerthung des Kunstdüngers zu studiren. Seitdem — es waren beiläufig zehn Jahre her — lebte er in Ostpreußen und wir hatten uns nicht mehr gesehen.

„Es ist schön, daß Du kommst, alter Freund,“ dachte ich, „Dein Besuch wird mir die willkommene Gelegenheit bieten, einmal wieder ein Stück Berlin kennen zu lernen. Es giebt außer mir noch einige andere gebildete Berliner, die ihre Kenntniß der Vaterstadt durch Besuch von außerhalb vermitteln lassen.“ Ich entwarf also mit liebevoller Berücksichtigung der Lücken in meiner Heimathkunde ein Programm für Freund Alexanders Besuch; dabei konnte ich es nicht verhindern, daß ein ahnungsvoller Schauer mich übereieselte, wenn ich an die fabelhafte Ausdauer der Kleinstädter den Sehenswürdigkeiten der Residenz gegenüber dachte; man ist mit dreißig Jahren, besonders wenn man es sich in schuldiger Rücksicht auf die dereinstige Geheimraths würde hat angelegen sein lassen, ein gewisses achtunggebietendes Embonpoint zu erwerben, doch am Ende nicht mehr so leichtfüßig wie Hirsch in der Tanzstunde.

Ich hatte Alexander als ein schmächtiges, blasses Bürschchen mit dem spärlichen Anflug eines Schnurrbärtchens in der Erinnerung, jetzt präsentirte er sich mir als ein Hüne, aus Gesundheit und Kraft zusammengefügt; dabei stand der krause, blonde Vollbart auffallend hübsch zu dem gebräunten Gesicht und den treublickenden blauen Augen. Gegen diesen stählernen Riesen kam ich bleichgesichtiger epikuräischer Aktenmensch mir recht kläglich vor.

Wir speisten unter den Linden — ich kratze mich noch jetzt in Gedanken verlegen hinter den Ohren, wenn ich an dies Mittagsmahl zurückdenke: Die Hühnersuppe war bei Alexander ein Mehlbrei, Rebhuhn und Sauerkohl konnte er zu Hause alle Tage essen, beim Ragout fin ließen sich so hübsch alle Reste verwenden, die Seefische wären alt, wenn sie in Berlin ankämen, und zur Austernsauce würden konservirte Austern verwandt; der Spargel wäre bindfadendünn und ohne Köpfe, die Schoten hätten ihr schönes grünes Aussehen von giftiger Farbe, und zu den Würstchen verwendete man in Berlin allgemein Pferdefleisch — und er zog sich die entschiedene Nichtachtung des Kellners zu, als er in seiner gemüthlichen Weise mit seinem breiten ostpreußischen Accent erklärte: „Da seien graue Arbsen mit Spack oder so ein Teller kräftigen Flack's doch ein ganz anderes Assen.“

Als wir beim Kaffee angelangt waren, fragte er mich: „Was unternehmen wir jetzt?“

Ich räusperte mich, und dann rasselte ich mein Programm, das ich mir mühselig mit möglichst praktischer Ausnützung der Zeit zurechtgelegt hatte, herunter. Das ethnographische und die Singakademie, Bolle's Meierei und die Gemäldeausstellung bei Gurlitt. — Alles wollte ich meinem alten Freunde mit Aufopferung meines eigenen Wohlbehagens vor Augen führen, — er sollte mit mir zufrieden sein.

Da lachte Alexander, daß ihm die Thränen über die Backen liefen. „Um Gotteswillen, höre auf,“ prustete er, „willst Du mich denn todt machen? Nicht einen Tag hielte ich das aus! Warst doch sonst ein fideles Kneipgenie und jetzt bist Du unter die Propheten gegangen? Nein, mein guter Dicker, diese Abhetzerei wollen wir uns getrost ersparen, da habe ich einen besseren Vorschlag: Weißt Du, was wir jetzt zunächst vornehmen werden — — eine urfidele Bierreise wie in alten schönen Zeiten.“

„Topp, eine Bierreise!“ Das war ein famoser Gedanke Wie lange schon hatte ich keine rechtschaffene Bierreise mehr gemacht — im Grunde ist es ja auch ein heilloser Blödsinn, sich den Magen mit einem Uebermaß aller möglichen Sorten Bieres zu überladen und sicher nicht gesünder als die vergifteten Schoten und die konservirten Austern. Aber leider ist ein Blödsinn oft recht amüsant — wir würden also eine Bierreise machen.

„Gieb doch Deinen Stock dem Kellner zur Aufbewahrung,“ rieth ich meinem Freunde, denn mir erschien dies Stockungeheuer mit der Riesenkrücke aus Hirschgeweih etwas stark „ländlich“; aber Alexander wies dies Ansinnen mit Entrüstung zurück. Von seinem Knüttel trenne er sich nie, und er ließe ihn auch nirgends stehen, darum brauchte ich keine Angst zu haben; zudem könne man nie wissen, wie solch ein Stock einem von Nutzen zu sein vermöge. Er sei ja ein harmloser Mensch, der gewiß keinen Streit provozire; aber mit „diesem hier“ würde er jederzeit seinen Mann stehen.

Ich schwieg und dachte bei mir, Freund Alexander sähe ganz danach aus, als ob er es auch ohne „diesen“ thun würde.

So traten wir, gegen alle Eventualitäten gerüstet, die projektirte Bierreise an.

Alexander erwies sich als ein urgemüthlicher Kumpan; er hatte etwas so bieder-herzliches und vertraueneinflößendes in seinem Wesen, daß man sich ihm rückhaltlos hingeben konnte. Wir wanderten, wie es zu einer vorschriftsmäßigen Bierreise gehört, aus einem Lokal in's andere. Alle Stätten, auf denen wir ehemals mit Eifer und Erfolg das Studium der Bierologie betrieben hatten, suchten wir wieder auf, und Freund Alexander schüttelte mehr als einmal bekümmert sein Jupiterhaupt, wenn er da, wo wir dereinst in einem bescheidenen Restaurant gekneipt hatten, einen großen, prächtig ausgestatteten Bierpalast fand.

„Da lobe ich mir noch die „Akademischen“ und „Kortwich“,“ erklärte er, „die sind doch konservativ und halten die alte Gemüthlichkeit fest; wie kann aber davon die Rede sein in einem Riesensaal, in dem eine Menschenwoge unaufhörlich ab- und zufluthet, in dem man sich einen Stuhl erkämpfen, mit fremden, unverschämt starrenden Menschen einen Tisch theilen und sich von impertinenten Kellnern Dummheiten sagen lassen muß? Und zum Ueberfluß hohnlacht einem das eigene Konterfei aus einem Dutzend Spiegeln entgegen, und die elektrischen Lampen zucken alle Augenblicke in einer höchst unangenehmen Weise. Ueberhaupt ist dies grelle weiße Licht entschieden schädlich für Augen und Nerven. Deshalb seid Ihr Großstädter auch alle so nervös und früh verbraucht.“

Ich mußte schweigen, denn mit Freund Alexander konnte ich mich allerdings nicht messen.

(Fortsetzung folgt.)

In einer am Sonntag Mittag in „Bötzow's Brauei" zu Berlin stattgefundenen Anarchistenversammlung wurden die Anarchistenführer Landauer und Spohr verhaftet, die über die Gründung einer „freien anarchistisch-sozialistischen Vereinigung für alle Gesellschaftsklassen" sprachen. Die Versammlung selbst wurde nicht aufgelöst.

Die Angelegenheit des Frhrn v. Hammerstein ist nun soweit gediehen, daß die Ansetzung des Tages zur Hauptverhandlung unmittelbar bevorsteht. Dem Vernehmen nach lautet die Anklage auf Unterschlagung, Betrug und einfache Urkundenfälschung. Da das Moment der schweren Urkundenfälschung hiernach weggefallen ist, so ist die Strafsache auch der Zuständigkeit des Schwurgerichts entzogen und wird vor dem Landgericht I Berlin zur Verhandlung kommen. Der Haupttermin dürfte auf den 8. April anberaumt werden, also gleich nach Ostern.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Sonnabend, 14. März.

Fortsetzung der Berathung des Kolonialetats.

Direktor Kayser kommt auf die gestrige Debatte zurück und bemerkt, wenn des Abg. Bebel Darstellung richtig wäre, so hätte die Staatsanwaltschaft sofort eine strafrechtliche Untersuchung gegen Dr. Peters eröffnen müssen. Die von der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts veranlaßten Zeugenaussagen hätten indeß nicht ergeben, daß juristisch eine Schuld Dr. Peters nachweisbar sei. Angesichts der gestrigen Mittheilung Bebels, besonders über den Brief Peters an den Bischof Tucker, von welchem die Kolonial-Abtheilung bisher keine Ahnung gehabt habe, habe er dem Reichskanzler heute über die Angelegenheit Vortrag gehalten, worauf der Reichskanzler mit Rücksicht auf diesen Brief eine weitere Untersuchung der Angelegenheit angeordnet habe. Ueber deren Ausgang werde Bericht erstattet werden. (Bravo).

Abg. v. Massow (kons.) bezeichnet das Verhalten Peters als unerhörte Grausamkeit.

Abg. Graf v. Arnim (Reichsp.) verliest einen Brief Peters, den v. Arnim heute Morgen erhalten hatte, worin Peters die Behauptungen Bebels als theils unwahr, theils übertrieben bezeichnet. Der Diener sei wegen Einbruchs kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt. Die in Frage kommende Dienerin Peters sei überhaupt nicht bestraft, sondern schon Ende September 1891 zu ihren Eltern zurückgekehrt. Ein anderes Negermädchen, die aber nicht Dienerin Peters gewesen wäre, sei im Februar 1892 kriegsgerichtlich wegen Spionage und Hochverraths zu sechs Monaten Kettenhaft und nach einem Fluchtversuch zum Tode verurtheilt worden. Er, Peters, habe nie behauptet, mit der betreffenden Negerin muhamedanisch getraut gewesen zu sein.

Direktor Kayser verliest ein von Peters unterzeichnetes Protokoll, woraus hervorgeht, daß das gehenkte Negermädchen thatsächlich zu Peters in intimen Beziehungen gestanden habe. Bezüglich der Landeshauptmannschaft am Tanganjika bemerkt Redner, Peters habe zu weitgehende Vollmachten verlangt; er sei zur Disposition gestellt worden, weil er von den Beamten und Offizieren in Afrika ungern gesehen wurde. (Beifall.)

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Hammacher (natl.) bemerkt Direktor Kayser, die Akten über die Kriegsgerichte Peters seien beim Aufstand am Kilimandscharo theilweise verloren gegangen.

Abg. Lenzmann (freis. Vp.) bezweifelt unter Protest des Grafen Arnim die Wahrheitsliebe Peters und setzt auseinander, daß Peters, Leist und Wehlau strafrechtlich belangt werden könnten.

Auf letztere Frage geht Justizminister Dr. Schönstedt ein und führt aus: Das Justizamt hat vom Kolonial-Amt Auskunft über die rechtliche Stellung der Pfandweiber verlangt, um eventuell gegen Leist vorzugehen. Der Bescheid aus Kamerun lief erst ein, als Leist schon disziplinarisch bestraft und nach Amerika gegangen war; damit war die Sache gegenstandslos geworden. Der Fall Peters hat das Justizministerium noch nicht beschäftigt. Wehlau war in seinem gerichtlichen Verfahren und den anzuwendenden Strafen gesetzlich in keiner Weise gebunden, da für Kamerun keine Verordnung damals bestand. Er handelte zum Theil als Kriegsherr.

Abg. Dr. Barth (fr. Vp.) bemerkt, die Disziplinarstrafe für Wehlau stehe in gar keinem Verhältniß zu seinem Vergehen.

Abg. Richter (fr. Vp.) betont, die Berliner Kolonial-Gesellschaft müßte jetzt ihren Vorsitzenden Peters absetzen. Die Ableugnungen Peters seien bloße Wortklaubereien. Peters sei auf der Emin-Pascha-Expedition ein Räuberhauptmann gewesen wie Jameson.

Direktor Kayser protestirt dem Vorredner gegenüber dagegen, daß seine Ausführungen demoralisirend auf die Kolonialbeamten wirkten.

Abg. Dr. Lieber (Ctr.) bezeichnet die kriegsgerichtliche Form der Aburtheilung als unerheblich; die Hinrichtung eines armen Negerweibes wegen Spionage schände den deutschen Namen. Redner erklärt, das Centrum sei ohne Ausnahme entschlossen, gegen die uferlosen Flottenpläne jetzt und immer Front zu machen.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird die Weiterberathung auf Montag vertagt. (Schluß 5¾ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 14. März.

Dritte Berathung des Staatshaushaltsetats.

Beim Eisenbahnetat kommen die Abgeordneten Graf Limburg-Stirum (kons.) und Cahensly (Ctr.) wieder auf die angeblich zu niedrigen Löhne der Eisenbahnarbeiter zu sprechen.

Eisenbahnminister Thielen widerlegt diese Ausführungen an der Hand vorliegenden Materials.

Bei dem Etat des Ministeriums des Innern spricht der Abgeordnete Zimmermann (frkf.) den Wunsch nach einer Landgemeindeordnung für die Provinz Hessen-Nassau aus.

Minister des Innern Frhr. v. d. Recke erkennt das Bedürfniß an und erklärt, daß ein diesbezüglicher Antrag zu Anfang nächster Session dem Hause zugehen werde.

Die Etats werden alle genehmigt; somit ist die dritte Lesung des Staatshaushaltsetats beendet.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Kleinere Vorlagen. (Schluß 4½ Uhr.

Ausland.

Italien. Die in Paris als Depesche aus Kairo veröffentlichte Nachricht, daß die Italiener Asmara geräumt hätten und sich gänzlich auf Massauah zurückzögen, ist durchaus falsch. In Massauah befindet sich im Gegentheil nur ein Bataillon. — Der Correspondent des „Corriere della sera" telegraphirt aus Massauah, mit Menelik seien ernstliche Friedensverhandlungen eingeleitet. Der Feldzug sei wenigstens für den Augenblick als beendet anzusehen. Der Correspondent erklärt, daß er demzufolge nach Italien zurückkehren werde.

Schweiz. Guyer-Zeller wird in der nächsten Generalversammlung der Schweizer Nordbahn den Antrag stellen, zu den Kosten der geplanten Engadin-Orientbahn für das 8½ Millionen kostende Theilstück Chur-Tiefenkasten 3 Millionen beizutragen, vorausgesetzt, daß der Kanton Graubünden 3½ Millionen und die Vereinigten Schweizerbahnen 2 Millionen Francs beitragen.

Amerika. Eine Depesche des „New-York Herald" aus Lima meldet den Ausbruch eines Aufstandes unter den Indianern von Palaska. Auf beiden Seiten wurden Viele getödtet und verwundet.

Kuba. Nach einer Depesche aus Havannah wird die Zuckerernte für 1896 auf 126 696 Tonnen geschätzt; im letzten Jahre hat die Schätzung 1 000 000 Tonnen betragen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 13. März. Eine ganze Diebesbande von sieben Personen ermittelte vorgestern der Gendarm Conrad von hier. Hiesigen Getreidehändlern waren oftmals größere Mengen Getreide abhanden gekommen, und alle Bemühungen zur Wiedererlangung waren bisher gescheitert. Herr Conrad verfolgte nun eine aufgefundene Getreidespur nach der Arbeiter F.'schen Wohnung. Hier fand C. mehrere Sack Roggen, über dessen rechtmäßigen Erwerb F. keine Angaben machen konnte, schließlich auch den Diebstahl einräumte. Die anderen Spitzbuben hatten Getreide in großen Wasserkrügen nach Hause geschafft. Sie gingen allabendlich mit den Krügen zur Marktpumpe, aber nicht um Wasser zu holen, sondern um die zur Abfahrt aufgeladenen Säcke, welche auf Wagen neben der Pumpe standen, anzuschneiden, und füllten ihre Krüge. Auf diese Weise hatten einige Arbeiter schon mehrere Centner aufgespeichert.

— **Culmsee**, 14. März. Vom Schwurgericht in Graudenz wurde heute der Arbeiter Michael Megier aus Culmsee wegen versuchter Nothzucht und Körperverletzung in zwei Fällen, begangen im Kreise Schwetz, unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

k. **Culmsee**, 14. März. Am 12. d. Mts. begab sich ein Lehrling im Auftrage seines Meisters in das Springersche Verkaufslokal, um Oel zu kaufen. Die Zeit, welche der im Laden anwesende junge Mann gebrauchte, die Kanne zu füllen, und während welcher er den Rücken nach der Verkaufsbank wendete, benutzte der Lehrling und entwendete ein Zehnmarkstück. Der Kommis hatte dasselbe behufs Einwechselung für den Buchhalter auf den Ladentisch gelegt. Erst als sich der Lehrling entfernt hatte, wurde das Geld vermißt. Da andere Personen zu der Zeit nicht im Laden gewesen waren, hatte man gleich den Lehrling im Verdacht, und bei der Polizei wurde Anzeige gegen ihn erstattet. Der junge Mann, nach dem Polizeisekretariat gebracht, leugnete hartnäckig die That. Doch fand man das Geldstück im Futter der Weste verborgen. — Zwei wegen Bettelns bezw. sinnloser Trunkenheit dem hiesigen Polizei-Gefängniß zugeführte Personen brachen am 12. d. Mts. aus ihrer Zelle aus und suchten das Weite. Der eine derselben war ein Schlossergeselle. Herrn Stadtwachtmeister Ortmann gelang es aber bald, sie festzunehmen. Beide wurden dem Königl. Amtsgericht überliefert.

— **Culm**, 14. März. Wie bestimmt verlautet, schweben bei der Kgl. Wasserbauverwaltung Verhandlungen wegen Anlage von Ladestellen bei Kokotzko, Culm, Grenz und Schöneich. — Unter den diesjährigen Gymnasial-Abiturienten befand sich auch ein ehemaliger Volksschullehrer im Alter von 28 Jahren. Das geringe Einkommen auf seiner zweiten Stelle veranlaßte ihn, seinen bisherigen Beruf aufzugeben. Er trat in die Unter-Sekunda des hiesigen Gymnasiums ein, um sich einem einträglicheren Berufe zu widmen.

— **Strasburg**, 14. März. In der gestern beendeten Prüfung am hiesigen Gymnasium erhielten sämmtliche Bewerber das Reifezeugniß, und zwar die Primaner Balzer, Jablonka, Sermoud, Stermowski, Lemke, Lange, Titius, v. Wrese und der Extaneer Rosenberg. — Am Sonntag findet zum Besten des Kinderheims eine Theatervorstellung statt. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Goldfische" von Schönthan und Kadelburg.

Th. **Jastrow**, 15. März. Heute wurde der für die hiesige erste Pfarrstelle gewählte bisherige zweite Prediger Witte durch den Superintendenten Strelow-Lüben feierlich in sein Amt eingeführt. — In vergangener Woche fand man in der Nähe vom Altenwalde auf dem Eise des Pielburger Seees die Leiche des Schmiedemeisters Boorts aus dem Nachbardorfe Zippnow. Derselbe befand sich in sehr zerrütteten Vermögensverhältnissen und war einige Tage zuvor von Hause fortgegangen unter dem Vorwande, Geld aufzutreiben. Dies scheint ihm aber nicht gelungen zu sein und so glaubt man allgemein, daß sich B. selbst das Leben genommen hat.

— **Schlochau**, 13. März. Die Käthner Weilandtschen Eheleute im nahen Dorfe Kaldau wurden am vergangenen Mittwoch früh morgens, gerade vor ihrer Abreise nach Amerika, verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß abgeliefert. Dieselben waren nämlich wegen Landfriedensbruch zu 3 Monaten verurtheilt, hatten bereits ihr Häuschen und Mobiliar verkauft und wollten nach Amerika abreisen, um sich der Strafe durch die Flucht zu entziehen; sie wurden jedoch noch rechtzeitig verhaftet. — Der Etat der Kreiskommunalkasse für 1896/97 ist in Einnahme und Ausgabe auf 155 500 Mk. veranschlagt.

— **Aus Ostpreußen**, 15. März. Der 20. Ostpreußische Provinzialverbandstag der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacherinnungen findet am 8. Juni in Allenstein statt.

— **Freystadt**, 13. März. Der Bezirksausschuß hat auch den abermaligen Beschluß der städtischen Körperschaften, die Aufhebung des Ortsstatutes der am hiesigen Orte bestehenden staatlichen obligatorischen Fortbildungsschule nicht genehmigt. Gestern war nun als Regierungs-Vertreter Herr Regierungsrath Dr. Schwald aus Marienwerder hier und hielt mit dem Curatorium der genannten Schule und einer großen Anzahl von Handwerksmeistern eine gemeinsame Sitzung ab, um die in den hiesigen Handwerkerkreisen gegen diese Schule zur Zeit herrschende Erregtheit zu beschwichtigen und die Wünsche der Betheiligten entgegenzunehmen.

— **Riesenburg**, 14. März. Die Bestimmung, daß vom 1. April ab die Kaufmannslehrlinge zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet sein sollen, hat die hiesigen Kaufleute veranlaßt, zu beantragen, daß am Ort eine speziell kaufmännische Fortbildungsschule gegründet werden möge. Auch gehen die Herrn mit der Absicht um, einen kaufmännischen Verein ins Leben zu rufen.

— **Kreis Marienwerder**, 14. März. Mit dem Münsterwalder Dammbau wird bereits wieder fortgefahren, wenn auch nur vorläufig mit wenig Arbeitern. Der neue Damm wird nicht bis zu den Jesewitzer Bergen reichen, sondern mehrere hundert Meter vorher sich landeinwärts wenden und mit dem dortigen höheren Terrain abschließen.

— **Aus der Provinz Posen**, 15. März. Der Zinsfuß für neu aus der Provinzialhilfskasse zu Posen an Korporationen zu bewilligende Darlehen ist auf 3½ Proz. herabgesetzt.

— **Bromberg**, 14. März. Durch Herrn Bauinspektor Fischer finden gegenwärtig Messungen der Geschwindigkeit des Wassers der Brahe unter den Brücken statt. Vorgestern erfolgte eine derartige Messung durch einen eigens hierzu hergestellten Meßapparat. — Zur Hebung des Verkehrs in der Friedrichstraße haben die dortigen Haus- und Ladenbesitzer in einer gestern abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, auf ihre Kosten elektrische Beleuchtung dieser Straße und der Läden daselbst herbeizuführen. Mit dem 1. April d. J., mit welchem Tage die elektrische Straßenbahn in Betrieb tritt, soll auch diese Beleuchtung fertig gestellt sein. — In der letzten Sitzung beschlossen die Stadtverordneten, sich an der am 17. April von der historischen Gesellschaft zu veranstaltenden Feier des 550jährigen Bestehens der Stadt Bromberg in ihrer Gesammtheit zu betheiligen. Es wurden sodann 22 000 Mark zur Verstärkung des Ausgabe-Etats der Gasanstalt und 3900 Mark zu Entwässerungsanlagen in der Brenkenhöfer- und Kroner-Straße, sowie 4961 Mark zur Pflasterung der Brenkenhöferstraße, eine Gebührenordnung für die Benutzung der städtischen Bollwerks- und Hafenanlagen genehmigt und der Etat der Gasanstalt in Einnahme auf 409 227 und in Ausgabe auf 305 683 Mark festgesetzt.

Lokales.

Thorn, 16 März 1896.

\+ [Personalien.] Die Wahl des Besitzers Wilhelm Bartel-Kostbar zum Gemeindevorsteher und des Besitzers Daniel Ristau ebenda zum Schöffen für jene Gemeinde ist vom Landrath bestätigt worden. — Der Gerichtsassessor a. D. Plack aus Treptow a. R. ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Dt. Eylau zugelassen. — Der Rechtskandidat Gustav Seliger aus Neufahrwasser ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Putzig zur Beschäftigung überwiesen. — Die bisherigen Landmesser Heidelck zu Konitz und Ziegelasch zu Bromberg sind zu königlichen Ober-Landmessern ernannt worden. — Dem Eisenbahndirektor Holzheuer in Danzig ist der rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Stationseinnehmer Wienprecht in Konitz der Kronenorden 4. Klasse, dem Lokomotivführer Schulz I. in Danzig das allgemeine Ehrenzeichen, dem königlichen Distriktskommissarius Bleich in Bromberg der Kronenorden 4. Klasse und dem Stadtsekretär Duckrau in Flatow die Rettungsmedaille verliehen worden.

X [Auf den Vortrag,] welchen der Dozent der Berliner Humboldt-Akademie, Herr Fürstenberg morgen, Dienstag, im Artushof-Saale über die Photographie mit besonderer Berücksichtigung der Röntgen'schen Entdeckung halten wird, machen wir an dieser Stelle noch einmal empfehlend aufmerksam.

\+ [Die Konfirmanden von Mocker] wurden gestern in der neustädtischen evangelischen Kirche durch Herrn Prediger Frebel eingesegnet.

\+ [Neue Kirchengemeinde.] Die kirchlichen Behörden haben die Einrichtung einer neuen evangelischen Kirchengemeinde in Lissewo, Kr. Culm, genehmigt und die Pfarrstelle mit 1800 Mark Gehalt nebst Miethsentschädigung ausgeschrieben.

□ [Kirchenkollekten] werden nach einer Verfügung des Konsistoriums abgehalten werden für den Provinzialverein für innere Mission in Westpreußen am Palmsonntage, für die Berliner Stadtmission am 9. April und zum Besten der Erbauung einer evangelischen Kirche in Stegers (Kr. Schlochau) an einem der nächsten kollektenfreien Sonntage.

X [Vom Thurmbau.] Mit den Vorarbeiten zum Thurmbau an der altstädtischen evangelischen Kirche ist, wie dieser Tage kurz erwähnt, bereits unter Leitung des Stadtbaumeisters Herrn Leipolz begonnen worden. Durch die zunächst an der rechten Seite des Haupteinganges auf der Ostseite der Kirche vorgenommenen Nachgrabungen zur Ermittelung des Baugrundes wurden starke Fundamente, die um drei Meter stufenartig vor der Kirchenmauer vorspringen, gefunden. Diese Fundamentmauern sind aus Ziegeln gemauert. Nach der Beschreibung des von dem früheren Prediger der altstädtischen Gemeinde, Herrn Superintendent Markull, herausgegebenen Buches über den Bau der Kirche 1750, ist auch schon das ganze Fundament für einen Thurmbau ausgeführt worden. Die noch weiter auszudehnenden Nachgrabungen werden erweisen, ob jene Mittheilungen richtig sind. Die Richtigkeit vorausgesetzt, dürften die Kosten des Thurmbaues sich möglicher Weise nicht unwesentlich verringern. Der Baugrund, soweit er bis jetzt untersucht werden konnte, ist sehr gut. Es haben vor dem Brande bei der Belagerung i. J. 1702 auf diesem Platze große Häuser gestanden, und zwar auf dem Terrain, welches die Kirche jetzt inne hat, 17 Wohngebäude.

\+ [Das Thorner Blutgericht.] Die Studien des Herrn Pfarrer Jacobi über das Thorner Blutgericht i. J. 1724, worüber Herr Jacobi bekanntlich schon unlängst einen Vortrag im Coppernikusverein hielt, sind jetzt vom Verein für Reformationsgeschichte veröffentlicht und zum Preise von 2,40 Mk. durch den Buchhandel zu beziehen. (Vergl. den Anzeigentheil.)

— [Provinzial- und Kreis-Synoden.] Im Herbst d. J. tritt die vierte westpreußische Provinzialsynode zusammen. Mit Rücksicht hierauf hat das Consistorium angeordnet, daß die Kreissynoden, welche die Wahl der Abgeordneten zu der Provinzialsynode vorzunehmen haben, bereits im Frühjahr zusammentreten. Für die Kreissynoden hat das Consistorium folgendes Thema zur Besprechung gestellt: „Die Entwickelung der Lehre des Alten Testaments vom Fortleben im Jenseits."

† [Die Einkommensteuer-Kommission] hat heute auf dem hiesigen Landrathsamt ihre letzte Sitzung abgehalten; die Einschätzungsarbeiten sind damit beendet.

\+ [Die hiesige Handelskammer] ist, ebenso wie viele andere Handelsvereinigungen, gegen den Gesetzentwurf betreffend den Verkehr mit künstlichem Dünger, Futterartikeln und Sämereien in motivirter Eingabe bei dem Minister für Handel und Gewerbe vorstellig geworden.

V [Der Verschönerungs-Verein] hielt am Sonnabend im Magistrats-Sitzungssaale seine Generalversammlung ab. Nachdem Herr Oberförster Bähr über die Vereinsthätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr berichtet hatte, erstattete der Kassenführer, Herr Adolph, den Kassenbericht. Die Kasse schließt mit einem Bestande von 126 Mk. ab. Die Zahl der Mitglieder ist auf 219 gestiegen. Der Einnahmeetat pro 1896/97 wurde auf 1450 Mk. festgesetzt, worunter ein Zuschuß von 500 Mk. aus der Kämmereikasse. Für die Arbeiten in dem bevorstehenden Geschäftsjahr kommen namentlich die Instandhaltung und Erweiterung der Anlagen im Ziegeleiwäldchen, in den Glacis etc. in Betracht. Zur weiteren Besprechung über Verschönerungsanlagen wird der Verein im Mai noch eine Sitzung abhalten. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Oberbürgermeister Dr. Kohli als Vorsitzender, Bankdirektor Prowe als stellvertr. Vorsitzender, Kaufmann Hellmoldt als Schriftführer, Kaufmann Adolph als Schatzmeister, Oberförster Bähr, Amtsrichter Wurtzel und Dolmetscher Streich als ausführende Mitglieder, sowie Oberst Frhr. v. Sell, Oberstlieutenant Franz und Stadtrath Schirmer als Beisitzer. — Zum Schluß wurde noch über die Anlage eines Reitweges vom Kinderheim durch das Ziegeleiwäldchen nach der Fischerei gesprochen; das Gouvernement hat sich mit einem dahingehenden Gesuch an den Magistrat gewandt, die Beschlußfassung hierüber steht aber noch aus.

\+ [Liederkranz.] Das am Sonnabend im großen Saale des Schützenhauses veranstaltete dritte Wintervergnügen war sehr gut besucht und nahm einen sehr gelungenen Verlauf. Nachdem der Abend durch einige Orchestervorträge eingeleitet war, gelangte die zweiaktige Simon'sche Operette „Der Trompeter von Krächzingen" zur Aufführung, in der sämmtliche Rollen mit Vereinsmitgliedern besetzt waren. Die an komischen Situationen ungemein reiche Operette klappte vorzüglich und erregte stürmische Heiterkeit; den Darstellern wurde für ihre trefflichen Leistungen der lebhafteste Beifall gespendet. Alsdann trat der Tanz in seine Rechte. Um Mitternacht wurde eine Kaffeepause gemacht und dann wurden den Festtheilnehmern noch zwei Ueberraschungen geboten, die allgemeinen Beifall fanden: Es wurde zunächst eine Tournenpolonaise getanzt, bei welcher die Damen und Herren mit hübschen Kappen geschmückt wurden, und dann folgte eine Quadrille in drei Carrees, in der Weise, daß die Tänzer und Tänzerinnen jeden Carrees anders geartete Kappen trugen; der gut eingeübte Tanz bot ein ungemein fesselndes Bild. Dem Vergnügungsvorstande gebührt für die sorgfältige Vorbereitung und Einstudirung des Programms aufrichtiger Dank. Erst in früher Morgenstunde erreichte das schöne Vergnügen sein Ende.

= [Die Thorner Liedertafel] begeht am Sonnabend, den 21. März d. J., Abends 8 Uhr in den Sälen des Artushofes ihr Stiftungs-Fest. Zur Aufführung gelangt das Tongemälde „Velleda", komponirt von C. Jos. Brambach für Chor mit Orchester, Sopran- (Frl. Emmy Schultz-Berlin), Tenor- und Baßsolo. Nach der Aufführung findet gemeinschaftliches Abendessen und darauf Tanz statt. — Die erste Orchesterprobe zu „Velleda" findet am Dienstag Abend im Schützenhause statt.

— [Der Thorner Lehrerverein] hielt am Sonnabend im Schützenhause seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende und der Schriftführer erstatteten den Jahresbericht, worauf der Kassenwart Rechnung legte. Nachdem der Etat für 1896/97 berathen und festgesetzt worden war, fand die Wahl des Vorstandes statt. Der alte Vorstand wurde mit Ausnahme des Kassierers, der eine Wiederwahl mit Entschiedenheit ablehnte, wiedergewählt. An Stelle des bisherigen Kassierers trat Herr Chill.

\+ [Der sechsmonatige Turnlehrerkursus] an der Turnlehreranstalt in Berlin beginnt Anfang Oktober d. J. Für den Eintritt in die Anstalt sind die Bestimmungen vom 15. Mai 1894 maßgebend. Meldungen haben bis zum Monat Juli d. J. zu erfolgen.

□ [Privatdepeschen] können jetzt auch bei den Fahrkartenschaltern aufgegeben werden. Diese Bestimmung hat der Minister der öffentlichen Arbeiten getroffen, da sich durch

die Einbeziehung der Bahntelegraphenämter in die Bahnsteigsperre Uebelstände für den telegraphischen Verkehr ergeben haben.

✕ [Telegraphische Vorausbestellung von Fahrscheinheften.] Ueber die telegraphische Vorausbestellung ist neuerdings bestimmt worden, daß sie bei allen Stationen zulässig ist, die Fassung der Depesche ist in diesem Falle stets dem Besteller zu überlassen; für die Depesche ist die tarifmäßige Depeschengebühr nach der Wortzahl zu erheben. Die unterschriftliche Vollziehung des Fahrscheinheftes hat im Stationsbüreau zu erfolgen; ist der Zugaufenthalt zu kurz, so hat der entsprechend zu verständigende Zugführer dafür zu sorgen, daß die Unterschrift auf der nächsten Station mit längerem Aufenthalte nachgeholt wird.

□ [Von der Eisenbahn.] Die Grenzen der Betriebsinspektion I und II in Thorn werden vom 1. April ab mit Genehmigung des Eisenbahnministers von 143,02 Klm. auf 145,80 Klm. verlegt.

— [Der westpreußische Butterverkaufsverband] hielt am Sonnabend in Danzig seine dritte ordentliche Jahresversammlung ab. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1895 ergab bei einer Steigerung der verkauften Butter von 556930,5 Pfund im Jahre 1895 für alle Verbandsmitglieder durchaus zufriedenstellende Verkaufsabschlüsse, unter fortwährender Zunahme der Mitgliederzahl. Nach Erledigung der inneren geschäftlichen Angelegenheiten wurde u. A., in Anerkennung der Belehrungen, welche die Theilnahme an früheren Molkerei-Ausstellungen gewährt hatte, beschlossen, auch die diesjährigen Ausstellungen in Graudenz und in Stuttgart mit Butter zu beschicken. Bei Gelegenheit des nächsten Verbandstages will der Verband selbst, unter Zuziehung der Molkereibediensteten, eine Butterausstellung der sämmtlichen Verbandsmolkereien veranstalten. Der Bedarf der Verbandsmitglieder an Tonnen, Salz und Pergamentpapier soll fortan durch gemeinsamen Bezug gedeckt und, unter Steigerung der Güte dieser Bedarfsgegenstände, wohlfeiler gemacht werden.

— [Auf dem russischen Holzmarkt] herrscht jetzt, da die Eröffnung der Flößerei bevorsteht, lebhafte Bewegung. In Warschau sind zahlreiche Agenten Berliner und ostdeutscher Firmen eingetroffen, die trotz der steigenden Preise große Posten kaufen.

* [Verkaufsgenossenschaft für Spiritus.] Die Herren von Graß-Klanin, Verbandsanwalt Heller, v. Kries-Roggenhausen und Generalsekretär Steinmeyer in Danzig richten ein Rundschreiben an die Brennereibesitzer Westpreußens, in welchem sie zu einer Versammlung der Spiritusproduzenten in Marienburg am 17. März, nach Schluß der dortigen Heerdbuchauktion, auffordern, um dort die zur Gründung einer Verkaufsgenossenschaft für Spiritus erforderlichen Schritte zu berathen.

+ [Vorsicht beim Benutzen von Bleistiften.] Durch verschiedene Lehrerzeitungen geht zur Zeit eine Mittheilung, die der darin enthaltenen Warnung wegen allgemeines Interesse hat. Vor einiger Zeit starb im Augusta-Hospital in Berlin der 18 Jahre alte Kunstschlosser R. A. Er hatte sich beim Anspitzen eines Bleistiftes in den Finger geschnitten und achtete der Wunde, in welche etwas Graphit gerathen war, nicht weiter. Am nächsten Tage stellte sich eine schmerzhafte Entzündung des verletzten Fingers ein, die Hand, ja der Arm schwoll bedeutend an. Erst als die Vergiftung auf die linke Brustseite und Schulter übergegangen war, wurde ärztliche Hilfe in Anspruch genommen — aber zu spät. — In einem anderen Falle konstatirte der Arzt als Ursache eines langwierigen, chronisch gewordenen Darmkatarrhs bei einem jungen Manne die Gewohnheit, den Bleistift vor dem Gebrauche mit dem Munde anzufeuchten. Die Lehrer werden in den betreffenden Fachzeitungen aufgefordert, diese üble Gewohnheit zu bekämpfen.

+ [Schwurgericht in Thorn.] Für die am 13. April d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Kah beginnende zweite diesjährige Sitzungsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgeloost worden: Besitzer Max Fenski aus Kokocko, praktischer Zahnarzt von Janowski aus Thorn, Amtsvorsteher August Marohn aus Gurske, Gutsbesitzer von Mieczbowski aus Ciborz, Mühlenbesitzer Gustav Gerson aus Thorn, Rechtsanwalt Wilhelm Stock aus Culm, Gutsbesitzer Ernst Honigmann aus Griebenau, Gutsbesitzer Robert Schoeneich aus Pniewiten, Besitzer Rudolph Linde aus Neu-Schönsee, Bankdirektor Ferdinand Gnade aus Thorn, Stadtsekretär Oskar Scheche aus Thorn, Kaufmann Salomon Goldstandt aus Löbau, Maurermeister Bernhard Ulmer aus Culmsee, Administrator Franz Burandt aus Schewen, Gutsbesitzer Casimir von Ciechocki aus Za Pluskowenz, Rittergutsbesitzer Adalbert Boehnke aus Klein-Summe, Administrator Ernst Klawittera us Birkeneck, Fleischermeister Ernst Hillenberg aus Culm, Kaufmann Franz Tarrey aus Thorn, Kaufmnn Arnold Lewenberg aus Culmsee, Kaufmann Louis Cohn aus Strasburg, Gutsbesitzer Erich Livonius aus Brunau, Administrator Gustav Loewe aus Treuhausen, Gutsbesitzer Franz von Chelstowski aus Schwarzenau, Maurer- und Zimmermeister Carl Majewski aus Strasburg, Gutsbesitzer Carl Walter aus Grzywna, Gutsbesitzer Georg Tiedemannn aus Kielbasin, Eisenhändler Louis Cohn aus Strasburg, Rittergutsbesitzer Otto Kaul aus Kattlau.

— [Im städtischen Krankenhause] hierselbst ist gestern früh der Arbeiter Roman Grzywa, dem, wie wir berichtet haben, am Sonnabend in Seyde von einer Kieslowry beide Beine abgefahren wurden, gestorben.

** [Polizeibricht vom 15. und 16. März.] Gefunden Ein polnisches Gebetbuch im Glacis. — Zugeflogen: Zwei graue Tauben bei Herrn Weinberg, Seglerstraße. — Verhaftet: Fünf Personen.

△ Mocker, 15. März. Unter reger Betheiligung der Mitglieder und Gäste feierte gestern die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Kriegsveteranen in dem festlich geschmückten Saale des „Wiener Café" das erste Stiftungsfest. Das Programm war ebenso reichhaltig wie unterhaltend: Konzert wechselte mit der Darstellung lebender Bilder, Theater und Vorträgen ab und den Beschluß bildete ein gemüthlicher Tanz, der die Festtheilnehmer bis zu vorgerückter Stunde beisammenhielt. Auch Mitglieder der Thorner Veteranengruppe waren zu der Stiftungsfeier geladeu.

k. Aus dem Kreise Thorn, 15. März. Die Verwaltung der Postagentur zu Nawra ist einem Herrn Weinert aus Briesen übertragen worden.

§ Podgorz, 16. März. Nach dem neuesten statistischen Nachweise besuchen die hiesige evangelische Volksschule 326 Kinder und zwar 164 Knaben und 162 Mädchen, die katholische 155 Kinder; davon sind 76 Knaben und 79 Mädchen. Der Schulbesuch betrug im Durchschnitt 95 Prozent. In der evangelischen Schule wird mit dem neuen Schuljahre die Durchführung der Klassen bis zum 5. Schuljahr beginnen. Es unterrichteten an ihr 5 und an der katholischen 2 Lehrer. — Gestern hielt der evangeliche Gemeindekirchenrath eine Sitzung, den Bau der Kapelle betreffend, ab. — Das im „Hotel zum Kronprinzen" veranstaltete erste Bockbierfest war nur mäßig besucht. Bei den Klängen der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 15 und bei humoristischen Vorträgen amüsirten sich die bekappten Gäste aufs Angenehmste.

Neueste Nachrichten.

Kaiserslautern, 15. März. In der vergangenen Nacht machten zwei Sträflinge, die als krank in das Zuchthausspital aufgenommen waren, einen Ausbruchsversuch, der aber nicht gelang. Vorher hatte einer der Ausbrecher, um ungestört arbeiten zu können, einen im gleichen Zimmer schwer krank daniederliegenden Mitgefangenen durch Erdrosseln ermordet.

Wien, 16. März. Der deutsche Schulverein erläßt einen Aufruf mit der Bitte um Unterstützung, da die Rechnungen eine Mindereinnahme von 35000 Gulden aufweisen.

Mentone, 15. März. Der Kaiser von Oesterreich hat heute Nachmittag die Rückreise, welche über Ventimiglia erfolgt, angetreten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 16. März um 6 Uhr früh über Null: 2,46 Meter. — Lufttemperatur — 1 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Süd-Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 17. März: Feuchtkalt, wolkig, Niederschlag. Stark windig. Stellenweise Gewitter.

Handelsnachrichten.

Thorn, 14. März. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: schön, leichter Frost. — Weizen flau 128/30-pfd. bunt 145/46 Mk. 130/2-pfd. hell 148/9 Mk. — Roggen flau 121/22-pfd. 109 Mk. 123/25-pfd. 110 Mk. — Gerste sehr gedrückt feine helle Brauw. 117/20 Mk. feinste über Notiz helle Mittelw. bis 115 Mk. — Erbsen trockene gute Futterw. 102/3 Mk. gute Mittw. 108/11 Mk. — Hafer heller reiner bis 105 Mk. geringerer sehr schwer verkäuflich

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	16. 3.	14. 3.		16. 3.	14. 3.
Russ. Noten. p. Cassa	217,05	217,05	Weizen: Mai	153,75	153,50
Wechs. auf Warschau k.	216,65	216,70	Juli	152,75	153,—
Preuß. 3 pr. Consols	99,60	99,70	loco in N.-York	80½	79¾
Preuß. 3½ pr. Consols	105,50	105,60	Roggen: loco.	122,—	122,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,25	106,25	Mai	122,—	122,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,90	99,90	Juni	122,75	122,75
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,60	105,70	Juli	123,50	123,50
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	—,—	Hafer: Mai	120,—	120,25
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Juli	121,75	122,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,40	100,50	Rüböl: März	46,30	46,40
Disc. Comm. Antheile	215,25	215,90	Mai	46,20	46,30
Oesterreich. Bankn.	169,45	169,50	Spiritus 50er: loco.	52,70	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	33,10	32,80
Tendenz der Fondsb.	still.	schwach	70er März	38,50	38,30
			70er Mai	38,90	38,50

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Morgen, Dienstag, 17. cr., im gr. Saale des Artushofes, Abends 8 Uhr:
Vortrag des Docenten der Humboldt-Akademie in Berlin Herrn **Franz Fürstenberg.**
Die Photographie im Dienste der Wissenschaft mit besonderer Berücksichtigung des **Röntgen**'schen Verfahrens. — Erläutert durch 85 Lichtbilder.

Numm. Platz 1,25 Mk., unnumm. Platz 1 Mk., Stehplatz 75 Pf. Schülerbillets 50 Pf. sind vorher zu haben in der Buchhandlung von *Walter Lambeck*.
An der Abendkasse:
Numm. Pl. 1,50, unnumm. Pl 125 Mk.

Philipp Elkan Nachfolger
Inhaber B. COHN
empfiehlt zu ausserordentlich billigsten Preisen
so lange der Vorrath reicht

Glas

Bierkannen, gedrehtes Glas, 33 Centimeter hoch, **105** Pf.
Biertulpen, fein geschliffen, sonst 75 Pfg. jetzt **40** Pf.
Bierbecher, Pils.Form, m. glattem Felsenfuss 1/4, 3/10, 4/10 Lt. geaicht **18, 22, 26** Pf.
Römer, antikgrün mit Laub, 17½ Centimeter hoch, **40** Pf.

Glasteller, hübsches Muster, **14** Pf.
Wasserservice, Kanne u. 2 Gläser, Perlmutterf., „Neu“ **115** Pf.
Bierservice, Kanne mit 6 Gläsern und geschnitztem Holztablett, Metalldeckel **3** Mk.
Limonadengläser, farbig **14** Pf.

Essig- und Oelmenagen fünftheilig, in Nickelgestell, geschliffene Gefässe, **2** Mk. **65** Pf.

Steingut und Porzellan

Kaffeeservice Porzellan, mit bunten Must., 8theilig **3** M. **35** Pf.
9theilig **3** M. **95** Pf.

Deujeners, 2 Paar Tassen, Kaffeekanne, Sahntopf und Zuckernapf, blau Zwiebelmuster **2** M. **35** Pf.
dto. mit gr. Porzellantablett prachtvoll decorirt **4** M. **75** Pf.

Vorrathsbüchsen, blaue Zwiebelmuster mit Schrift, Tonnenform 40 Pf.

Eau de Quinine v. Pinaud, Paris, bestes Kopfwaschwasser, 125 Pf.
Eau de Cologne, nur echt 125 Pf.

Odol ½ Flasche 75 Pf., 2/2 130 Pf.
Eulen - Seife Stück 30 Pf.

Glacée-Handschuhe, nur prima Lammleder, 4knöpfig mit Raupe, tadelloser Sitz, jetzt 2 M. 45 Pf.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Schirpitz.
Am Mittwoch, den 18. März d. Js.,
von Vormittags 10 Uhr ab
sollen in **Ferraris Gasthaus zu Podgorz**
I. **aus dem Jagen 1 des Schutzbezirks Karschau** 220 Stangen 2. Cl.,
II. **aus dem Aushieb der Infanterie-Schießstände des Schutzbezirks Rudak** 250 Rm. Kiefern-Kloben, 30 Rm. Kiefern-Stöcke 1. Cl.,
aus der Totalität: 34 Rm. Kiefern-Kloben, 23 Rm. **Knüppel IIa,** 12 Rm. Knüppel Ib, 2 Rm. Reiser 1. Cl., 44 Rm. Reiser 3. Cl.
aus dem Schlage Jagen 162b: 50 Rm. Stöcke 1. Cl.,
III. **aus dem Jagen 132, Schutzbezirk Ruhheide Schießplatz:** 118 Rm. Kiefern Kloben,
IV. **aus der Totalität des Schutzbezirks Lugau:** 126 Rm. Kloben, 29 Rm. Knüppel Ia, 211 Rm. Knüppel IIa, 29 Rm. Reiser 1. und ca. 2500 Rm. Reiser 3. Cl.
öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 13 März 1896.

Der Oberförster.

Gemischtes Backobst per Pfd. 20 Pf.
Pflaumen " " 10 "
Feigen " " 25 "
gebr. Caffees v. 1,10 Mk. per Pfd. an.
Cacaos " 1,20 " " " "
größere Quantitäten **div. Weine, f. Rum's, Cognac's, Cigarren** 2c.
sind zu **billigen Preisen** in **guter Qualität** zu haben, im Ausverkauf der
J. Burkat'schen Concursmasse
Altstädt. Markt Nr. 16.

Eisernes
Firmenschild,
alte Thüren und Fenster, ein Kinderwagen, ein Klosetkübel 2c. zu verkaufen. Grabenstraße 16. I.

Mein Haus, Bäcker- u. Coppernikus-straßen-Ecke Nr. 33 ist unter günst. Beding. zu verkaufen. Ww. E. Schnoegass.

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstraße 7
Zahnoperationen Goldfüllungen. Künstliche Gebisse. (919)

Damen! Schnelle Hülfe in allen discreten Frauenleiden, Unterleibsstörungen 2c. bietet das hochinteressante Buch: **Geheime Winke Helmsens. Berlin S.W. 47.**

Mk. 6000
auf sichere Hypothek á **5 %** zum **1. April** ges. Gefl. Off. u. **B. 16** i. d. Exp d. Bl.

Kapitalien
auf Hypothek zu vergeben. Nur **Selbstrefl** wollen sich schriftlich unter **T. S. 1147** an die Expedition d. Ztg. wenden.

Einen **ca. 400 qm** großen eingezäunten
Lagerplatz
neben meinem Wohnhause hat zu verpachten
A. Roggatz, Bäckermeister.

Ein möblirtes Zimmer
ist zu vermiethen Tuchmacherstr. 7, I.

Hausbesitzer-Verein.
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim.	90 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	360 M
Baderstr. 10, groß Hofraum	150 M
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch.	260 M
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 Zim. mbl.	10 M
Baderstraße 2, part. 2 Zim.	210 M.
Kasernenstr 43, part. 2 Zim.	120 M
Gerechtestr. 2, 2. Et. 2 m. Z.	53 M. m
Schulstr. 22, 2. Et. 2 m. Zim	30 M. m
Baderstraße 2, part. 5 Zim.	650 M.
Schulstraße 20, 1 Pferdestall.	
Schloßstr. 4, Pferdestall.	
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn.	700 M.
Gerberstraße 18, part. 3 Zim	500 M.
Gerstenstr. 8, 2. Et. 1 m. Zim.	20 M. m.
Brückenstr. 4, Hofw. 1 Zim	150 M.
Bäckerstr. 43, 1. Et. 6 Zim.	900 M.
Culmer Chaussee 54, 1 m. Z.	13 M. m.
Mellinstr. 88, 1. Et. 2 m. Z.	40 M. m.
Schillerstr. 20, I, 2 m. Zim.	30 M. m
Mellinstr. 89, 2. Et. 7 Zim.	1350 M.
Strobandstr 20, pt., m. 2 Zim.	25 M.
Baderstr. 23, 2. Et. 6 Zim.	1200 M.
Gerberstr. 23, Lad. u. 2 Zim.	850 M.
Bäckerstr. 37, part. 5 Zim.	800 M.
Strobandstr. 20, 1 Et. 1 Zim.	180 M.
Mauerstr. 36, 2. Et. 3 Zim.	450 M.
Gerechtestr. 35, part. 1 Zim.	200 M.
Gerechtestr. 35, 2. Et. 5 Zim.	1000 M.
Bachestr. 2, 3. Et. 3 Zim.	430 M.
Strobandstr. 16 1 Et. 4 Zim.	592 M.
Elisabethstr. 2, 1. Et. 1 Zim.	180 M.
Baderstr. 22, 3. Et. 1 Zim.	180 M.
Seglerstr. 19 2 Et 2 Zim.	186 M.
Schulstr. 21 3. Et 1 möbl Zm. mtl.	10 M.
Gerberstr. 13 - 15 2. Et. 2 Zim.	180 M.
Strobandstr. 4 1. Etg 4 Zim.	360 M.
Gerstenstr. 6, 1 Et. 6 Zim.	750 M.
Alter Markt 27, 1. Et. 8 Zim.	1600 M
Schloßstr. 4 1. Et. 1 m. Zim.	12 M. m.
Seglerstr. 27, 3 Zimmer,	350 M.
Seglerstr. 27, Flurlad. u. Wohn.	500 M.
Culmerstr. 11 1. Et. 3 Zim.	450 M
Mellinstr. 103 2 Et. 7 Zim.	1450 M.
Heiligegeiststr. 12, 2 Zim.	270 M.
Jacobsstr. 17, Erdgesch. 1. Zim	210 M.
Mellin- u. Ulstr. Ecke 2 Et. 6 Z.	1200 M.
Gerberstr. 18, 1. Et. 2 m. Zim.	30 M. m.

Eröffnung der Ausstellung fertiger
Holzschnitzereien
Mittwoch, den 18. d. Mts, Hotel „Drei Kronen.“
Besuch kostenlos.
Beginn des Unterrichtskursus: Donnerstag, den 19. d. Mts.
Else Kroeber geb. Gené
aus Königsberg i. Pr.

Die **Wanderausstellung** des Maler-Verbandes der Provinz Ost- und Westpreußen ist hier eingetroffen. Wir theilen den Herren Kollegen, sowie deren Gehilfen und Lehrlingen mit, daß die Ausstellung von
Dienstag bis Sonntag d. 22. d. M.
im Saale des Museums
stattfinden wird.

Auch ist die Besichtigung für Jedermann unentgeltlich gestattet.

Der Vorstand d. Malerinnung zu Thorn.

Artushof.
Eingetroffen frische
Pa. Holländer Austern.

Zum „Pilsner.“
Baderstr. 28.
Ausschank von
Original Pilsner,
Münchener Bürgerbräu
Reichhaltige
Frühstücks- u. Abendkarte.
Pa. Holl. Austern,
Lebende Hummern.
Empfehle besonders meinen
Spezial-Mosel.

Ein zuverlässiger
Zeitungs-Austräger
für die Kulmer Vorstadt kann sich sofort melden in der Exped. d. Thorner Zeitung.

Soeben erschien:
Das Thorner Blutgericht 1724
von Pfarrer **Jacobi.**
Preis 2,40 Mk.
Walter Lambeck-Thorn.

Schützenhaus - Thorn.
Täglich:
Auftreten des neu engagirten
Künstler - Ensembles.
Näheres die Tageszettel.

Thorner Liedertafel.
Dienstag pünkt. 8½ Uhr Abends im Schützenhause
Erste Orchesterprobe zur Velleda.

Zu den bevorstehenden
Confirmationen
halte mein Lager in
Gesangbüchern,
Geschenklitteratur,
Spruchkarten,
Wandsprüchen,
Gedenkbüchelchen
bestens empfohlen.
Grösstes Lager
in überraschend schöner, gediegener Auswahl. (1135)
E. F. Schwartz.

Kirchliche Nachrichten.
Neustädt. evang. Kirche.
Mittwoch, den 18. März 1896, Nachmittags 5 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Hänel.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.